

Startseite > Hameln > So hat die Volksbank Hameln-Stadthagen den Zinsschock überstanden

Versammlung

## + So hat die Volksbank Hameln-Stadthagen den Zinsschock überstanden



Feedback

Die Volksbank Hameln-Stadthagen hat den Folgen der Corona-Pandemie getrotzt – und nun trotzt sie den Auswirkungen des Ukraine-Krieges. Bilanzsumme und Betriebsergebnis sind im Jahr 2022 gestiegen, der Vorstand ist mit dem Ergebnis der 288 Mitarbeiter sehr zufrieden.

Thomas Thimm

09.06.2023, 10:00 Uhr



**Hameln/Landkreis.** Die Volksbank Hameln-Stadthagen hätte, so formulieren es die beiden Vorstände Michael Joop und Nils Bradtmöller am Donnerstag bei der Bilanz-Presskonferenz wie auch am Abend bei der Volksbank-Vertreterversammlung, gerne mal wieder über ein „normales Geschäftsjahr“ berichtet.

Doch nach „stark fordernden Corona-Jahren“ seien nun auch im Geschäftsjahr 2022 die Rahmenbedingungen wieder sehr herausfordernd gewesen: „Ein Krieg in Europa war für uns eine undenkbbare Vorstellung. Auch in unserer Region haben wir die Folgen gespürt: Viele mussten sich auf eine neue Situation mit Lieferketten-

Engpässen, explodierenden Rohstoffpreisen und einer steigenden Inflation einstellen.“ Bradtmöller mit Blick auf die Geschäftskunden der Volksbank Hameln-Stadthagen: „Es gibt sehr viel Redebedarf und es ist sehr viel Hilfe notwendig – aber dafür sind wir ja Partner des Mittelstandes.“

## Plus von 65 Millionen Euro in der Bilanz

Trotz der allgemeinen Folgen des Ukraine-Krieges und speziell der turbulenten Folgen am Zinsmarkt können sich die Geschäftszahlen 2022 der Volksbank Hameln-Stadthagen sehen lassen: Die Bilanzsumme betrug zum Jahresende 1,83 Milliarden Euro – ein Plus von 65 Millionen Euro.

Die Kredit- wie auch die Einlagenseite haben zugelegt: Trotz des starken Zinsanstiegs habe die Volksbank ihr Kundenkreditgeschäft noch einmal um 9,62 Prozent auf 1,19 Milliarden Euro gesteigert; und die Kundeneinlagen haben sich um 51 Millionen Euro (+3,4 Prozent) auf 1,485 Milliarden Euro erhöht.

### Mehr zum Thema



#### Vertreterversammlung

**Volksbank in Schaumburg und Nienburg erzielt 3,3 Millionen Euro Gewinn**



#### Pandemie und Krieg

**Empfang von Volksbank, Handwerk und Steuerberatern: Die aktuelle Lage ist schwierig**

Feedback

Nach Jahren der Null-Zins-Politik hatten sich die Banker zwar steigende Zinsen erhofft, doch dass dies nun so rasant vonstattengegangen ist im Jahr 2022, hat auch wieder seine Schattenseite: So führt jede Rasanz auch zu mindestens buchhalterischen Verlusten, die aufs Ergebnis drücken.

Dennoch hat sich das Wachstum im Kundengeschäft positiv auf das Gesamtergebnis ausgewirkt: Die Volksbank erzielte ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 17,5 Millionen Euro (Vorjahr 17 Millionen) – und unter allen buchhalterischen und steuerrelevanten Strichen bleibt ein Jahresüberschuss in Höhe von 2,7 Millionen Euro (Vorjahr 2,5 Millionen) übrig.

## Vierprozentige Dividende wird ausgeschüttet

Joop wie auch Bradtmöller loben die Belegschaft: „Ein starkes Ergebnis, das uns

zufriedenstellt.“ An dem Ergebnis sollen die über 37.000 Mitglieder der Genossenschaftsbank mit einer vierprozentigen Dividende teilhaben – und so werden 578.000 Euro ausgeschüttet.

Vorstandschef Joop betont die Verbundenheit mit der Region, beruft sich beim Blick auf eine zufriedenstellende bis gute Wirtschaftslage auf das AdU-Wirtschaftsbarometer, erwartet positive Konjunkturimpulse vom Privatkonsum und Außenhandel, sieht jedoch Schwächen in der mangelnden Bauwirtschaft – „der Neubau ist fast tot“ – und ein deshalb auch für die Volksbank zurückgehendes Kreditgeschäft im laufenden Jahr 2023.

### **3300 Kunden innerhalb eines Jahres verloren**

Binnen Jahresfrist hat die Volksbank übrigens 3300 Kunden verloren – es sind nunmehr 66.078. Die meisten der 3300 wurden ausgebucht, da sie weder aktiv waren, noch die Geschäftsbedingungen nach einem BGH-Urteil unterschrieben, noch für die Bank erreichbar waren.

Die Quote der Online-Kunden liegt bei der Volksbank mittlerweile bei 40 Prozent. Die Volksbank sieht hier jedoch noch weiteren Nachholbedarf, da die Bezahlvorgänge im Handel immer stärker digitalisiert werden – und Bargeldvorgänge für Händler und Banken kostenträchtig und daher unattraktiv seien. Doch auch wenn mittlerweile an so gut wie jeder Supermarktkasse Bargeld abgehoben werden kann, unterhält die Volksbank noch 25 Geldautomaten.

Die Kosten pro Automat liegen bei 80.000 Euro pro Jahr, macht in Summe zwei Millionen Euro. Service wird offenbar großgeschrieben: Und so freut sich Joop, dass „uns die Gesellschaft für Qualitätsprüfung zum vierten Mal in Folge im Bankentest ‚Beste Bank vor Ort‘ den Titel in der Privatkundenberatung und erstmals auch in der Baufinanzierungsberatung verliehen hat.“

SN

Feedback

Anzeige

Anzeige